

Sphäre Achtunddreißig

(2w, 1m)

v. 1.0

Sci-Fi-Minihörspiel von Stefan Fabry für die 65ste Shortie-Challenge im HoerTalk

Januar 2025

Rollen:

Mutter (w), (17 Takes)

Vater (m), (10 Takes)

Kind (w), (9 Takes)

(Außen-Atmo: Wie in einem großen Palmengewächshaus. Leise unaufdringliche Tierstimmen, überlagert von einem steten technischen Hintergrund-Summen)

Szene 1 (Wohncontainer, Küchenbereich)

(Szene-Sound: Während des Gesprächs wird Essen vorbereitet – Gemüse geschnitten etc.)

01 KIND: Mama, was gibt es heute?

02 MUTTER: Siehst du doch. Karottengemüse.

03 KIND: (*quengelig*) Nicht schon wieder! Haben wir nichts anderes? Kartoffeln?

04 MUTTER: Du kannst gerne nachschauen. Aber die neue Ernte ist noch nicht soweit. Und über den Gemeinschaftsacker entscheiden ohnehin alle zusammen. Da können wir nicht einfach hingehen und uns bedienen. Falls du das jetzt denkst.

05 KIND: Ach manno. Es ist so langweilig.

06 MUTTER: Papa gibt sich allergrößte Mühe, dass in unserem eigenen Garten immer etwas wächst. Aber selbst er kann nicht zaubern. Und im Übrigen müssen wir nehmen, was uns zugeteilt wird.

07 KIND: Blöde Glasglocke! Blöde Welt!

08 MUTTER: Glasglocke? Sagt das die Lehrerin? Nun, in gewisser Weise hat sie recht. Man kann unsere Sphäre auch als riesige Glocke sehen. Aber es ist unsere einzige Welt. Und dieser Container unser gutes Heim.

09 KIND: (*nachdenklich*) „Sphäre Achtunddreißig“. Warum heißt die Welt eigentlich so? Gibt es wirklich keine anderen?

10 MUTTER: Nicht für uns.

11 KIND: (*nachbohrend*) Aber es *gibt* sie? Hinter der großen *verbotenen Tür*! Stimmts?

- 12 MUTTER: *(sehr ernst)* Diese Tür ist aus gutem Grund verschlossen. Dahinter liegt nur Leere, Staub und giftige Luft. Wenn es wirklich irgendwo weitere Sphären gibt, sind sie unerreichbar. Du weißt, was Papa dir sagt. Ihr Kinder habt bei der Tür nichts zu suchen. Auch nicht in der Nähe. Unsere Gemeinschaft besitzt ausreichend Lebensraum, solange wir auf das *Gleichgewicht* achten. Höre auf ihn und die Lehrerin.
- 13 KIND: Aber Papa ist der Anführer. Er könnte es ändern.
- 14 MUTTER: Nein. *Niemand* kann und soll irgendetwas ändern. Unser Leben hängt davon ab.
- 15 KIND: *(trotzig)* Sagt die Lehrerin auch jeden Tag. Es ist trotzdem langweilig.
- 16 MUTTER: *(seufzend)* Ich weiß. Jetzt hilf mir mit dem Essen. Papa wird bald zurück sein. Danach kannst du dich noch ein bisschen draußen mit deinen Spielkameraden treffen, bevor sich das Nacht-Versorgungssystem einschaltet.
- 17 KIND: *(enttäuscht)* Ja, Mama.

Szene 2 (Wohncontainer, Eltern-Schlafbereich)

(Szene-Sound: Tippen auf einer Tastatur, elektronisches Piepen)

- 18 MUTTER: Komm ins Bett, Liebster. Den Rest kannst du auch morgen fertigmachen.
- 19 VATER: Ja, du hast recht.
- (Sound: Abschließendes Piepen. VATER begibt sich zur Mutter ins Bett. Ab dann während des Gesprächs gelegentlich Bewegungsgeräusche im Bett.)*
- 20 VATER: Wie war dein Tag?
- 21 MUTTER: Wie immer.
- 22 VATER: Und die Kleine?
- 23 MUTTER: Schläft schon. Aber so klein ist sie nicht mehr. Die Pubertät macht sich bemerkbar. Sie hat sich über unsere „Glasglocke“ beschwert und wieder nach der verbotenen Tür gefragt. Was dahinter ist. Ich habe ihr die übliche Antwort gegeben.
- 24 VATER: Bald wird sie damit nicht mehr zufrieden sein. Genauso wenig wie alle anderen Kinder.
- 25 MUTTER: *(lacht kurz)* Genauso wenig wie *wir*, als wir in das Alter kamen.
- 26 VATER: *(lacht auch kurz)* Ja. Und dann wird sich die Jugend wieder zusammentun und einen Plan schmieden. Weil Verbote Menschen schon immer herausgefordert haben. Sie werden sich etwas ausdenken und das Verbot missachten. Sie werden die Tür öffnen.
- 27 MUTTER: Hoffentlich nicht zu früh.
- 28 VATER: Dafür sorgen wir. Die Wissenden der Gemeinschaft. Wir sind mit allen Vorbereitungen im Plan. Die Lehrerin beobachtet die Kinder. Wir haben noch Zeit.

- 29 MUTTER: Das heißt, wenn es soweit ist, werden unsere jungen Ausbrecher hinter der Tür genau das finden, was sie sowohl fürchten als auch erhoffen?
- 30 VATER: Natürlich. Aber sie werden den geschützten Zwischenabschnitt mit der unangenehmen dünnen Atmosphäre unbeschadet passieren, und auch der Eingang zu Sphäre Neununddreißig wird kein unüberwindliches Hindernis sein. Sie werden sich als Helden und Pioniere feiern. Die frischen Ressourcen erschließen und eine weitere Generation aufbauen. So wie wir es hier taten.
- 31 MUTTER: Wieder ein Schritt im Kreislauf des Lebens. Ob unser Kind dort zu den wenigen Wissenden gehören mag?
- 32 VATER: Ich glaube, es ist gut, dass wir das nicht entscheiden.
- 33 MUTTER: (*seufzt*) Die Jungen schauen vorwärts; wir bleiben. Ich finde es trotzdem manchmal etwas bedrückend, dass wir längst tot sind, bevor wieder junge Menschen in unsere jetzige Welt vordringen.
- 34 VATER: Du meinst, wenn der Kreis sich schließt? Sphäre Achtunddreißig wird sich dann von der Ausbeutung durch unsere Gemeinschaft erholt haben und zu einer jungfräulichen Sphäre Zweiundvierzig geworden sein. Nur so überleben wir.
- 35 MUTTER: Natürlich. Es ist richtig, wie es ist.
- 36 VATER: Hauptsache, jede Sphäre hat eine gut sichtbare verbotene Tür. Die so sehr lockt, dass sich die jungen Menschen ganz auf deren Überwindung konzentrieren. So lenken wir ab von den *echten* Schleusen, welche nur wir Wissenden kennen. Denn wenn jemand eine von *diesen* aufbräche, wäre das auf unserem schrecklichen Planeten *tatsächlich* das Ende.

ENDE